

A3-Kurs auf Zeeland

Text: Renate Bucher, Rainer Pick, Bilder: Rainer Pick, Peter Haase



Am Vorabend des 6. Septembers haben sich zehn A3-Aspiranten um die Trainerinnen Anita und Hjördis, unterstützt in der Kombüse durch Urs, versammelt.

Das Jahr 2020 wird uns allen besonders in Erinnerung bleiben. Eine kleine Episode mit gutem Ausgang in dieser wechselhaften Zeit ist unser Tidenrausch mit dem geplanten A3-Kurs.

Es beginnt mit der Absage des ursprünglichen Termins auf Spiekeroog. „Schade!“, denke ich, „das gibt wohl nichts mehr dieses Jahr“.

Dann, zwei Monate später, kommt das Angebot von Anita und Hjördis mit einem Ersatztermin für den A3-Kurs. Er findet statt zur der Zeit, da die ebenfalls abgesagte Seekajakwoche stattfinden sollte, und nicht auf Spiekeroog, sondern in Scharendijk auf Zeeland in den Niederlanden! Als Draufgabe gibt es ein RSTT/A2-Training vorweg.

Am Vorabend des 6. September haben sich zehn A3-Aspiranten um die Trainerinnen Anita und Hjördis versammelt. Der Teilnehmerkreis ist angereist

aus fast ganz Deutschland, angefangen von Hamburg und Bremen bis hin zu Freiburg und Friedrichshafen. Nur wenige kennen sich bisher.

Am Sonntagmorgen stehen wir am Strand des Grevelingenmeers. Das Wetter ist spätsommerlich, windig, aber sonnig und trocken - und so wird es bleiben. So liebt man das!

Eingeteilt in zwei Gruppen findet der Ausrüstungscheck statt, bevor es aufs Wasser geht. Die Technik, Basics im flachen Wasser hinter dem Deich (Brouwersdam), stellt noch keinen von uns vor große Probleme.

Nach der Mittagspause sind die Rettungsübungen angesagt. Die Paddelveranstaltung wird zeitweise aus den Booten ins Wasser verlegt. Das beliebte „All in“ lässt die ganze Gruppe gemeinsam im Wasser schwimmen, aber auch in akzeptabler Zeit wieder in ihre Boote klettern.

Am Abend können alle Teilnehmer, zwar etwas müde aber gut durchgespült, von Hjördis die A2-Tauglichkeit entgegen nehmen.

Montagmorgen: Anita hat die Leitung für den A3-Kurs übernommen. Neben den gestern geübten Techniken umfasst der A3-Kurs die Orientierung auf dem Wasser und das wird anhand einer Rundfahrt auf dem Grevelingenmeer trainiert.

Hier gibt es nicht nur alle paar Kilometer mal eine Tonne, sondern dicht besetzte Haupt- und Nebenfahrtrassen, gesperrte Gebiete und Flachwasser, Inselchen und Kanäle.

Es ist wie auf dem Verkehrsübungsplatz. Segelboote einzeln und im Rudel bei einer Regatta sowie Fischerboote sorgen für Abwechslung.

Zur Mittagspause treffen wir uns auf dem „Archipel“, einer Inselgruppe, die einen kleinen Segelhafen und einen Badestrand schützt. Die Rückfahrt gegen den 3-4er Wind erfordert noch etwas Einsatz, aber letztlich sind alle wieder heil am Brouwersdam angekommen.

Der nächste Tag findet auf der Nordsee vor dem Deich statt. Fünfer Wind soll laut Vorhersage für etwas höhere Wellen sorgen.

Der Wind ist zwar da, aber die Wellen sind durch die geschützte Lage noch recht moderat.

Es sind wieder Rettungsübungen aller Art angesagt, diesmal unter erhöhtem Zeitdruck. Durch unser Training am Samstag wissen wir aber, worauf es ankommt, und unsere Trainerinnen sind letztlich mit uns zufrieden.

Lediglich bei der Eskimorolle gab es Lücken; die Betroffenen bekommen ein extra Training am Ende des Nachmittags.

Letzter Tag: Schreckminute beim Start in der Marina von Brouwershaven! Im Hafen kommt eine Yacht mit hohem Tempo auf unsere Gruppe zu und zwingt einzelne Teilnehmer zu heftigen Ausweichmanövern! Zum Glück passiert nichts Schlimmeres! Über die Aktion des Bootsführers herrscht allgemeine Empörung und Kopfschütteln.

Die Gruppen sind nun anders aufgeteilt: Zur Vertiefung der Orientierung und der Gruppenführung geht Anita mit ihrer Gruppe auf eine kleine Rundtour. Hjördis macht mit fünf Teilnehmern einen Rollkurs am nahe gelegenen Strand.

Dazu schreibt Renate:

Vier Leute haben Schwierigkeiten mit der Rolle. Wir üben alle schon mehrere Jahre.

Das Rollen hat bei uns allen schon mehr oder weniger regelmäßig geklappt, aktuell funktioniert es leider nicht.

Hjördis und Peter (ein Teilnehmer unserer Gruppe und erfahrener Wildwasserpaddler und Rolltrainer) bieten für uns Nachhilfe an. Ich übe bei Hjördis.

Sie erklärt die einzelnen Schritte und betont, dass die Hauptarbeit Knie und Hüfte erledigen. Die Arme dagegen üben kaum Druck aus. Ganz wichtig sei, immer zwischendurch auch mal entspannt zu lächeln.

Sie übt mit uns etwa alle acht Minuten im Wechsel. Sie schaut ganz genau, sieht schnell, welche Fehler wir machen und gibt präzise Tipps und Hilfestellungen.

Teilweise geschieht dies im forschen Kommandoton schnell hintereinander, bis man gar nicht mehr denken kann. Genau dann funktioniert plötzlich etwas, was bisher nicht geklappt hat. Am Ende klappt die Rolle bei allen.

Uns ist klar, dass wir noch weiter üben müssen, aber wir sind alle wieder motiviert dazu.

Wir sind recht erschöpft und haben von den letzten Tagen an Armen und Beinen blaue Flecken, und das nicht zu knapp, aber wir haben alle ein Lächeln im Gesicht, so wie Hjördis sich das wünscht. Vielen Dank an Hjördis und Peter für das Zusatzprogramm!

Ja, was für die Roll-Gruppe gilt, das gilt natürlich auch für den Rest der Gruppe: Blaue Flecke von den Wiedereinstiegsübungen können die meisten vorweisen.

Und das Lächeln im Gesicht haben dann auch alle, nachdem sie ihre persönliche Schlussbesprechung hinter sich haben: Alle haben den A3-Kurs bestanden!

Damit gehen vier Tage zu Ende, die nicht nur vom Training, sondern auch von einer angenehmen und freundschaftlichen Gemeinschaft geprägt waren. Wir alle hoffen, uns zu anderer Gelegenheit wieder auf dem Wasser zu treffen.

Dank an Hjördis für ihr Engagement und ihren genauen Blick für die Technik, und Dank an Anita, die mit ihrer kompetenten und unaufgeregten Leitung zum Erfolg dieser schönen Tage geführt hat!

